

George Daniel Seylers  
**Einführung**  
 seines zu edirenden  
 polnisch - und preußischen  
**Schmuck- und Medaillen-**  
**Cabinets.**

Plin L. l. Epist. 9.  
 Satius est OTIOSUM esse quam NIHIL  
 AGERE. V.



Danzig / An. 1720.

13.

13. 13  
 Generoso maximeq; Amico  
 Drro. VALENTINO SCHL  
 Querlar. Magistr. Adiç. iuris  
 Statifti. Vigili.  
 Studiorum Mæceni, Musar. Pa  
 A. q. q. est otii sui Ratio  
 ditione



Alter so viel und mannigfaltigen Mitteln/  
derer die Alten zu Verewigung ihres  
Nahmens sich bedient / scheinen die Mün-  
zen ihrer Dauer wegen allerdings den  
Vorzug zu behaupten. Die Bergen-  
gleiche Pyramiden der Alegyptier: die magnifiqe Tempel/  
Statuen und Coliseen derer Griechen: die Erstaunens-  
würdige Amphitheatra und Triumpff-Bogen der Rö-  
mer / sind ein Raub der alles verzehrenden Zeit ge-  
worden: ja die so hochbeschriebene sieben Wunderwer-  
ke der Welt selbst scheinen ihre vorige Pracht und  
Herrlichkeit aniso im Staub und in der Asche zube-  
seufzen. Nur die Münzen sind der Verwesung  
mehrentheils entgangen / und bis auff unsere Zeiten  
conserviret worden.

Was dieser angenehme Rest des Alterthums  
vor sonderbahren Nutzen der Posterität geschafft /  
braucht keines weitläufigen Beweises. Der gelehrte  
Raht Spanheim mag deßfalls vor mich das Wort reden/  
und sein vortreffliches Werck: de Usu & præstantia Nu-  
mismatum kan den Verächtern dieser schönen Wissen-  
schaft gar leicht die übele Opinion bemechten / ob wäre  
selbige bloß ein unmüther Zeitvertreib müßiger Köpfe  
anzusehen. Selbst diejenigen / welche den profit mit  
dem plaisir in gleicher dosi auf die Waagschaale zulegen  
gewohnet sind / werden dennoch auch hier ihr richtiges  
Conto finden. Fürsten und Herrn wurden schwehrlich  
so viel Mühe und Unkosten auff Münz-Cabinetts  
spendire / wen Sie nicht mit der divertissanten Betrachtung  
der Medaillen zugleich auch dassjenige gleichsam spie-  
lende erlernen / worüber andere in Büchern sich zu  
tode studiren. Denn sie zeigen Uns der Vorfahren  
unge-

E xxvii 413 k. radki

3

ungemeine Sorgfalt in herrlicher Auszierung ihres Vaterlandes: die Pracht ihrer Schauspiele und Triumphe: die Gebräuche ihres Gottes-Dienstes: die Bildnisse so vieler Potentaten und berühmten Leute/ deren Gebuhrt/ Vermählungen/ Siege/ Tugenden und Thaten sie uns weit lebhafster im Gepräge als in den Schriften vorstellen. Sie entdecken die Erbauungen so vieler Colonien: die Eroberungen so mancher Königreiche/ Städte und Ländereyen: und was das Vornehmste ist/ so können sie denen auffgezeichneten Geschichten durch ihre Autorität ein unverwerffliches lustre der Zeit und Wahrheit geben.

In diesem allen hat die heutige curieuse Welt der vorigen nicht das geringste nachgegeben; und jene meritiret allerdings das Lob vor dieser/ daß sie geschickte Leute zu sorgfältiger Samlung und gelehrter Illustration ihrer Münzen und Medaillen angetrieben. Würden nicht dieselbige durch die Länge der Zeit mit ihren andern Antiquitäten gleiche fata erlebet haben/ wenn nicht Sadoletus zu deren Colligirung das Eyz gebrochen/ Strada aber/ Aen. Vicus, Goltzius, Occo, Patin, Vaillant und andere tapffer gefolget hätten?

Die Moderne Medaillen können sich deßfalls eines bessern Glückes rühmen/ indem sie mehrentheils bald nach ihrer Gebuhrt den Cabinettern einverleitet/ und von gelehrten Händen beschrieben worden.

So prahlet Spanien mit seinem Lastanosa. a) Frankreich flatiretsich die ganze Historie seiner Nation

A 2

durch

---

a] Dieser hat in seinem rahren Museo de las Medallas des Conosciadas Espagnolas aufführl. Nachricht von den Spanischen Münzen und Medaillen gegeben.

durchgeschlagene Münzen b) sonnenfahr zu behaupten; und Ludwig dem Grossen würde die Nachwelt diesen Ehren Titul vielleicht disputirlich machen / wenn Varini c) nicht gelebt / und der gelehrte Menetrier d) nicht geschrieben hätte. Holland hat ein gleiches auffzuweisen / und denen Herrn Bizot und Alkemade e) deswegen in der Grusse zudanken. Die Päpste haben als vermeinte Stadthalter Christi auch in diesem Stück etwas voraus / das keiner grossen Herrn Regierung und Geschichte in so unverrückter serie und von so vielen hochgelahr.

- b) Solche führet an Jac. Biæus in seinem tractat. La France Metallique &c. so An. 1636, zu Paris in fol. ediret worden; aber viel erdichtete Münzen hat / und deswegen behutsam zu lesen. Wie denn überhaupt alle die Münzen so vor Caroli M. Zeiten sollen geschlagen seyn / vor falsch und unterschoben zu halten.
- c) Varini war einer der besten Medailleur seiner Zeit / der die Portraits des Königes / der Königin / der Cardinale Richelieu, Mazarin, und vieler andern Potentaten und grosser Herrn unvergleichlich, wohl gearbeitet hat.
- d) Dieser hat unter andern das Leben des Königs Ludov. XIV. h. tit. heraus gegeben: Histoire du Roy Lovis le Grand parles Medailles, Emblemes, Devises, Jettons, Inscriptions &c. Paris 1690 fol. Worauf bald hernach nehmli. 1702. Das kostbare Werk der Academie des belles Lettres von eben dieser Materie, in fol. zum Vorschein gekommen.
- e) Der erste hat 1<sup>o</sup> Histoire Metallique de la Republique de Hollande, so zu Paris 1687. fol. und zu Amsterd. 1689. & 90. 8vo. cum Suppl. Oudami herausgekommen / geschrieben. Von dem andern hat man de Goude en Zilveren Pennigen der Graven en Gravinnen von Holland, door C. van Alkemade Delfft, 1700

gesahrten Männern / f) als die Ihrige beschrieben  
worden; und würde Rom allerdings Ursache haben/  
sich deswegen etwas besonders aufzunehmen / wenn es  
nicht Weltkündig wäre / daß alle vor dem xvten Seculo  
erscheinende Päpstl. Medaillen vor falsch und supponirt  
zu halten. Engellands grosser William wird in denen  
von N. Chevalier g) gesamleten Wahrzeichen seiner  
Heldenthaten ein unsterbliches Andencken zur Beute  
davon tragen: und das Brandenburgsche Haus floriret  
in der fürtrefflichen Collection der Medaillen / die dessen  
durchlauchtige Regenten theils selbst schlagen / theils  
auch durch den berühmten Beger h) colligiren und  
beschreiben lassen. Auch Schweden i) Dennemarck k)  
A 3

Un-

- 
- f) Eine vollständige Liste derselben ist in Hn. Fabritii Bibliotheca  
Antiqv. anzutreffen / darunter sonderl. Phil. Bonnani Opus  
de Numismat. Pontif. Rom. à Martino V. usqve ad Ann.  
1699. so zu Rom in folgendem Jahr ediret worden / vor das  
Beste zu halten.
- g) Welcher die Historie dieses Königs unter folgenden Titul  
heraus gegeben: Histoire de Guillaume Roy d' Anglererre  
par Medailles &c. Amsterd. fol. 1692.
- h) Dieser Laurentius Beger hat sich umb die alten Medaillen  
sehr verdient gemacht / und Thesaurum Palatinum Heidelb.  
1685. f. Thesaurum Brandenburg. Colon. March. 1696. f.  
Regum & Imp. Rom. Numismata cum Com. 1700. fol.  
und viel andere heraus gegeben / und soll sein Werk de  
Nummis Brandenburgicis in MSto verhanden seyn.
- i) Dieses Königreichs Medaillen von Gustavo I. ad Carolum  
XII. hat Elias Brenner in Thesauro Nummor. Sveo-Gothor.  
XXX. annor. spatio collecto gar schön exhibirt und Hol-  
miæ 1691. 4to. herausgegeben / auch die Familien und  
gelehrten Leute in Schweden durch ihre Münzen in einem  
besondern Buch zu illustriren versprochen.
- k) Bestehe Joh. Muleni und Th. Bircherođii Numismata Danor.  
Derer jenes A. 1670 dieses 1701 zu Kopenhagen in 4to ediret.

Ungarn Schlesien l) etc. fehlt es nicht an solchen Leuten/  
die die Medaillen ihres Landes trefflich illustriret haben.

Nur Polen hat bisher nichts dergleichen auffzu-  
weisen; und ob es ihnen gleich weder an inventeuern  
Medaillen / noch an geschickten Scribenten fehlet / so  
sind doch beyde bey denen Ausländern so rahr und unbe-  
kandt / dasz viele gar auff die Gedancken gerathen / ob  
müssten sich vielleicht dergleichen Wissenschaften mit  
ihrer angebohrnen Liberté und heldenmühigen Tap-  
ferkeit nicht allzuwohl comportiren können.

Diesem ungegründeten Vorurtheil nun eines  
theils zugegeln / andern theils aber die Geschichte un-  
seres Vaterlandes durch die beliebte Art der Münzen/  
(so viel sich nehml. thun lässt) vorzustellen / habe ich schon  
eine geraume Zeit herö die Polnischen und Preußischen  
Münzen und Medaillen sorgfältig gesamlet / nicht zwahr  
in Originali, (denn solches erfordert einen guten For-  
tunatus - Bentel) wohl aber in gewissen durch eine  
besondere Manier von den besten Originalien abgezoge-  
nen Copien, welche dann nach Chronologischer Ord-  
nung disponiret, und bey müßigen Stunden mit einigen  
historischen Remarques erleutert.

Was Grunow / Schütze / und sonderl. Hartknöch  
davon geschrieben / geht bloß die Münzen an; die aber  
nicht allemahl mit solcher Accuretesse abgezeichnet und  
illustriret worden / als es wohl die Natur eines solchen  
Werks erfordert: zugeschweigen / dasz der Polnischen  
sehr spahrsahm gedacht wird / und von Littauischen  
Eur- und Lieffländischen / fast keine Nachricht anzutreffer.  
Indessen meritiren diese Männer allerdings  
das Lob / dasz Sie sich umb diese Provinz hochverdient  
gemacht / und so wie in vielen andern Stücken / also auch  
sonderl. hierinnen die Bahn gebrochen.

I] Davon ist G. Dewerdecks Silezia Numismatica. 1711. 4to  
gedruckt nachzusehen. Von Deutschland vid. Clar. Fabrit. l.c. p. 527

Ich habe Sie deswegen zu Handleitern meines Desseins erwehlet / sonst aber viele particulier Nachrichten dazu eingeholet / und nebst den Historicis Mittlerzeiten die Poln. Sribenten fleißig zu Hülffe genommen.

Das ganze Werk gedachte ich unter folgendem Titel und  
Ordnung / ob Gott will / zu ediren:

## Geöffnetes Polnisch - und Preußisches Münz - und Medaillen - Gabinet.

Dieses würde in zwey Oeffnungen / und eine jede derselben wiederumb in unterschiedliche Zieh - oder Schiebladen eintheilen.

Die erste derselben würde einen discurs von den Münzen und Münz - Wesen der alten Polen und Preußen vor den Creuz - Herren / nebst einem Abriss etlicher in denen aufzegrabenen UrnisEthnicor. sepulchralibus gefundener Münzen enthalten.

Die zweyte würde aussweisen die Münz - Sorten / so zu der Creuz - Herren Zeiten in Polen und Preußen theils selbst geschlagen / theils auch auf andern Ländern eingeführt und gebrauchet worden. In specie aber die Breiten Groschen / Bisander / Marche / Heller / Pfennige / Schüpfennige / Solidos oder Schillinge / Peelcken / Finckenaugen / Groschen / Vierdungen / Scoter / Bierchen &c. dabey von eines jeden Figur / Ma - terie / Gewicht und Wehrt zulängliche Nachricht zufinden.

In der dritten sollte Conr. Zöllners und W. von Plettenbergs guldene Münze gewiesen / und dabey die oftst movirte Frage: ob sonst keiner der Creuz - Herrn Münzen von diesem Metall schlagen lassen / erörtert werden.

Die vierde Schieblade könnte vorstellen die Münzen der Polen und Preußen kurz nach den Creuz - Herrn / und zwahr was jene betrifft von Sigismundo I. II. Steph: Bathor. und Sigism. III. von diesen aber des Alberti , bis auf Joh: Sigismund, inclusivē.

In dem fünften Fache kähmen vor die Münzen von Vladislao IV. bis auf diese Zeiten / und was Preußen anlangt von Georg. und Fridr. Wilhelm bis an 1663.

In dem 6ten würden Thlr. und Gold-Münzen von Pohlen und Preußen zu sehen seyn.

Diese erste Oeffnung sollte ein Discurs von dem Münzwesen neuerer Zeiten / absonderl. aber der drey grossen Städte in Preußen schliessen / dabey auch ein auffführl. Catalogus aller derer so jemahls etwas hiervon geschrieben / zu finden seyn.

Die andere Oeffnung enthält bloß die Medaillen der Lande Polen und Preußen / und besteht fast in so viel Fächern als Könige von Sigismundo I. an regieret haben.

Im ersten ist nebstd Sigismundi I. auch ein - und andere Medaille von Alberto Duce Pruss. zu sehen.

Im andern kommen vor die Medaillen von Sigism. Aug. wie auch Joh. Dantisci Episc. Warmien. seine.

Das dritte Fach / so in zwey kleine Fächer separiret ist / enthält 1) die Anaglyphen von 2 Medaillen Henrici Valesii. 2) Die von Stephano Bator.

Die 4te Schieblade weiset auf die Medaillen Sigismundi III. Die Münze der Stadt Thorn so ihrer Belagerung wegen 1629 gepräget worden; auf Joh. Zamoisky; Nicol. Firley &c. wie auch Maximil. Thlr. den Er: 1603. als Ordens-Meister von Preußen schlagen lassen.

Die 5te des Vladislai IV. Medaillen / darunter beyläufig eine auf den Zodt Bogusl. XIV. letzten Herzogs von Pommern/ wie auch eine von Curland zu sehen.

In der 6ten sind die Silber und Goldstücke Johannis Casimiri, die auf das Danziger Gymnasium, auf den Olivischen Frieden; auf die Festung Haupt, auf die Souveraineté von Preußen; auf das zweyte Jubilæum der Befreyung von den Kreuzhern: auf den Fürsten Radzivill, Grafen Königs-marcz; den Gr. Schatz-M. Morstin &c: wie auch eine von Caroloferdin. des Königs Bruder/ und einige Schwed. Medaillen zu sehen.

Die 7de begreift die Medaillen R. Michaelis.

Die 8te aber die von Johanne III. worunter beyläufig einige auf die Fürstin Radzivilin, Episc. Cracov. Trzebicki: Jo. Hevelium, D. Strauch &c. versorgte anzutreffen.

Die 9te und letzte enthält die unter iziger Königl. Majest. glorwürdigster Regierung geschlagene Medaillen.

Bon

¶

Von Beyden eine kleine Probe meiner Abhandlung  
zu geben/ will ich aus der zweyten Schieblade  
der ersten Oeffnung vornehmen  
die Bisande.

**B**as diese Münze zu der Kreuz - Herrn/ oder  
vielleicht schon vor derselben Zeit in Preußen  
bekandt gewesen/ erhellet aus des Ordens-  
Gewohnheiten/ worinnen No. 10. der Bisander mit  
diesen aufdrücklichen Worten gedacht wird: Der  
Meister mag Vrtheliche geben odir lichen etter weme  
des Huses Vriende hundert Bisande etc. Von was  
vor Form aber/ Gepräge und Metall selbige gewesen/  
davon ist bey denen Preuſl. Scribenten altum ubique  
silentium. Hartknoch/ der einzig und allein derselben  
gedencket/ muhtmaasset zwahr/ daß sie von Golde ge-  
wesen/ und von der Burgundischen Haupt-Stadt  
Besancon den Nahmen haben müſe/ weil eine Münze  
zu Käysers Caroli V. Zeiten daselbst geschlagen mit der  
Umschrift: MONETA AUREA BISVNTI. 1541.  
anno verhandē. \* Allein die gewaltige Chronologische  
Kluſt von mehr als 300. Jahren heifſet uns billig  
hieran zweiffeln/ und seine Muhtmaaſung ist schon  
längſt von du Frésne, \*\* Frehero und andern widerleget  
worden. Hätte er vor Besancon Byzanz oder  
Constantinopel gesetzt/ so würde die Sache eine bessere  
Richtigkeit haben. Denn es ist bekandt/ daß obwohl  
die Gothen/ Francken und Longobarden nach dem  
endlichen Ruin der Römischen Monarchie an Macht und  
Herrſchafft trefflich zugenommen/ dennoch die Orien-

B

talische

\* In seinem Alt- und Neu- Preußen P. II. C. VI. p. 514. sive  
quod idem est, Dissert. de Re Numaria Prussior. §. 2.

\*\* Glossar, Med. & infim. Latin. T. I. voce Byzantius.

talische Käyser / so ihre Exarchos oder Vice - Reges u  
Ravenna hatten / in ziehmlich langen Flor gesessen.  
Dahero dann auch das zu Constantinopel gemünzte  
Geld in allen Occidentalischen Provinzen / sonderl. in  
Spanien / Italien / Frankreich und Deutschland lan-  
gezeit hernach in starkem Gebrauch gewesen / und von  
den Welschen und Deutschen Byzanter oder Byzantis-  
ner / von den Franzosen aber Besans d' Or genennet  
worden. Zum Beweiz dessen will ich aus so vielen  
von gedachtēm du Frēne und Frehero angeführten  
Stellen nur ein paar herzeigen: als in Charta s. Diplo-  
mate Henrici Imp. An. 1107. steht: Ut unus Aureus, qvem  
Byzantium dicimus, singulis annis persolvatur. † In einem  
Diplomate Bermundi de S. Martino ad An. 1232: Nunoni  
Saucii vendit aliquot Alquerias (prædia, ) pro mille & quingentis  
Bizantis albis bonæ plazæ. Aus welchen letztern Worten  
flahr erhellet / daß auch silberne Bisande gewesen.  
Und in der Historie Ludovici IX Regis Gall. C. 42.  
Que si la Roine vouloit bailler (donner) deuxcens mille Besans  
d' Or [ qui valoient lors 500 mille livres ] qu' elle delivreroit le  
Roy &c.

Ja es ist diese Münze endlich auch so gar nach Asien  
unter die Saracener gekommen / oder dergleichen  
doch daselbst geschlagen worden / weil man bey  
vielen Scribenten Mittlerzeiten Saracenatos Byzantios  
zum Unterscheid der Griechischen antrifft. ††

Wer nun dieses obige mit der Creuz - Herrn Reisen  
und der Zeit ihrer Ankunft in Preußen conferiret,  
wird leichtlich glauben können / daß ihre Bisande nicht  
von Bezanson, sondern vielmehr von obgemeldter  
Gattung gewesen.

Die

† Confer. Hachenberg Germ. Medii Ævi. Diss. IX.

†† G. du Frēne Diss. de Numis CSPolit. §. 82. 83.

Die Figur dieser rahren Münze exhibit Freherus & folgender Gestalt:



Die erste ist von Käyser Michaele Palæologo (der An. 1283. gestorben) wie das Bild und die Uberschrift auss- weiset. Der Revers zeiget das Bild unseres Heylandes/ das Buch des Lebens in der Hand haltende/ mit der Umschrift: JESUS CHRISTUS REX REGNANTUM. Auff der andern ist der Käyser zusehen/ welchem die Ifr. Maria eine Krohne aufsetzt/ die von einer Hand vom Himmel gehalten wird/ wodurch sie den gewöhnl. Titul: Theostepheis von Gott gekrönte an- deuten wollen/ und die griechische Umschrift zeiget so viel an/ daß diese Münze der Gottesgebährerin zu ehren geschlagen sey. ††

Was Selbige aber an Wehrt gehalsten/ siehet schwehr zuerrachten. Francisc. Raguelius †† beweiset aus einem alten Buche/ daß sie ungefähr so viel als ein Engelott gegolten. Hachenberg aber hält mit Frehero dafür/ daß die Coronati s. Scutati (Krohnen) ad similitudinem Byzantiorum geschlagen worden/ worauf zu schliessen wäre/ daß die Bisande etwa anderthalbe oder bey nahe 2 Ducaten schwehr gewesen ic.

Pro-

† de Re monetaria Rom: & Germ. L. II. C. 1. [Tom. XI. Antiq.

Rom, Grævii, p. 1470 seqq.]

†† vid. Balsamon. in Photii Nomocan. Tit. II. C. 2.

††† in Lexico voce Bezant d' Or. Conf, Faulchet L. II. de lingua Gall. C. 86

12

Probe auf dem dritten Fache der andern Ueffnung  
von des Königs Stephani Bator. Medaillen,



**S**i. Unter andern Merckmahlen der glücklichen Regierung dieses Königes (1) verdienet beygehende Medaille ihrer Klarität und Güte wegen billig eine besondere Consideration. Die Gelegenheit dazu hat der von A. 1579 bis 1582 geführte Moscovitische Krieg gegeben. Der grausame Wüterich Johannes Basilides hatte sich nach Absterben Königs Erici in Schweden nicht nur des ganzen Liewflandes angemaasset / sondern auch sogar den Holsteinischen Herzog Magnum A. 1570 zum Könige desselben eingesetzt. Als aber dieser unglückliche Herr seine neue Ehre schlecht behauptete / kahm jener 1577 persönlich nach Liewland / eroberte die besten Festungen / sengte und brennerte wo er konte / und beging durchgehends fast unerhörte Grausamkeiten. Dieser barbarischen Tyranny nun zugeggnen / schlossen die beyden Könige Johannes in Schweden und Stephanus in Pohlen An. 1579. eine Alliance / und gingen darauff dem Moscoviter dergestalt aufs Leder / daß in

(1) Von dessen Lebens-Lauff im fünfften Fache der ersten Ueffnung mit mehreren zu lesen.

in kurzer Zeit die grosse Woywodschafft Polotzk<sup>o</sup> / welche ganzer 17. Jahr unter der Tyrannischen Herrschaft der Russen nach ihrer Erlösung gesueffzet / wiederumb an Polen fahm; Schweden aber durch die kluge Conduite des Tapfern Ponti de la Gardie die schönen Festungen Reckholm / Narva / etc. eroberte / welchen Vortheil die Polen mit so scheelen Augen ansahen / daß auch der König selbst sagte: Die Schweden fangen das Wild / und ich muß das Netz dazu halten. Endlich als der Czaar einen schlechten Ausgang vermuhtete / stellte er sich scheinheilig / drehte dem Pabst eine Nase an und gab vor / daß er geneigt wäre mit seinem ganzen Lande die Römische Religion zu embrassiren / wann es nur erstlich zum Frieden gekommen wäre. Gregorius schickte schleunig Possevinum dahin / und intercedirte dergestalt vor Moscow bey den Polen / welche durch die langwierige Belagerung der Stadt Plescau des Krieges auch schon müde waren / daß es endlich 1582 den 15 Jan. zum Frieden fahm / darinnen von Beyderseits das genommene restituirer würde / Moscow aber auff ganz Liefland völlig renunciiren muste. Das bekräftiget nun diese Medaille / auf deren einer Seite des Königs Bildnuß mit einem Ungarischen Turban auffm Haupte zu sehen / mit der Umschrift: STEPHANUS D. G. REX POLONIÆ. (2)

B 3

Der

(2) Ich habe aber einen Guf in Silber von dieser Medaille gesehen / davon zwahr der Revers mit dieser einerley / das portrait des Königs aber nebst der leg. ganz diverses schlaß ges ist / wie beygehende Figur No. 3. aufweiset. Daher zu mihtmaassen / daß das Bild der ersten wegen Mangel des Poln: Tituls abgeschafft / und dieses dagegen gemacht worden / welches den König besser / auch den Königl. Titul vollkommener präsentiret.

Der Revers ist nach dem Exempel der alten Römischen Münzen sonderl. des Vespasiani und Titi gemacht. Der Palmbaum ist ein Sinnbild des Sieges: zu dessen rechter Seiten sitzt ein gefangener Moscoviter mit allerhand zu dessen Füssen liegenden Kriegeswaffen. Das Weibsbild mit rücklings gebundenen Händen vor welchem ein Kind im Kopf sich kratzende zur linken Seite zu sehen deutet auf das recuperirte Polotzko. Die Beychrift: LIVON. POLO Tia, Que und darunter RECEPta. giebt zu verstehn daß dieses Stück so einen leichten Thlr. an seinem Silber hat wegen glücklicher Recuperirung Lieflands und Polotzko geschlagen worden. etc.



Und dieses wäre also der Entwurff meines zu ediren. Den P. und Pr. Cabinets. Die Materien zum Bau liegen parat: an einem obgleich nicht berühmten/ dennoch fleißigen Baumeister würde es auch nicht fehlen; wohl aber an denen zum Druck benötigten Uenkosten. Denn sollte das Werk nützlich und ergezlich seyn/ so würden die Anaglyphen der Münzen und Medaillen nohtwendig gestochen und an gehördigen Orte inseriret werden müssen/ weil doch bei einer jeden Sache/ geschweige denn hierin/ der Augenschein weit angenehmer als die Einbildung ist. Selbige aber dürften auf eine ziemliche Anzahl hinauslauffen/ indem bloß an Medaillen (der Münzen nicht einmahl zu gedencken) gar leicht ein anderthalbe Hundert auffzuweisen.

Lebte man in Engelland oder Franckreich/ und das Werk fände seine Liebhaber/ so würde die ganze difficultät des Drucks durch eine Subcription gar leicht gehoben

15

hoben werden können. Die größten und kostbarsten Werke (geschweige denn ein so geringes) kommen da-selbst durch dieses Mittel zu Stande / und wer weiß nicht / daß nur noch neulich Montfaucon durch eben diese Manier seinen Thesaurum Antiquitatum, der wegen großer quantität der Kupffer wohl nimmermehr einen Verleger würde gefunden haben / in kurzer Zeit ans Tages-Licht bringen können.

Ob solches dieser Orten practicable wäre/ stunde zu erfahren / und auf solchen Fall dienet folgendes zur Nachricht: daß 1) das ganze Werk / so wenigstens 2. Alphabet in 4to aufzumachen würde / auff gut Papier sauber gedruckt / und die Münzen (nach beygehender Probe) nett und accurat gestochen werden sollen. 2) Der Preis der Subscription auf 3. Fl. Poln. zu setzen / wovon 2. Fl. zu pränumeriren, und der Rest bey Empfang des Buchs zu entrichten seyn werden. 3) Das die Liebhaber so einzuziehn willens sind / sich bey Hn. Cornel. v. Beughem, Büchhändler alhier ohnschwehr melden / und dabei fest versichert seyn können / daß ihnen das Werk einen halben Thlr. wohlfeiler als andern werde zustehen kommen. Das endl. 4) gleich nach in-stehenden Ostern/ daferne die Zahl derer Subscribers suffisant genug ist / ein Anfang zum Druck gemacht werden soll. Solte dieses nicht wohl vor sich gehen / so würde man auf die Gewogenheit eines Verlegers warten / oder das ganze Werk unter die MSCra rangiren müssen. Ich habe inzwischen dieses geringe Project auf wohlmeynender Intention publiciren / mithin auch alle Liebhaber dieser Science in ge-ziemendem Respect ersuchen wollen / mein Desein durch gute Nachrichten hochgeneigt zu secundiren. Die viele theils publique theils private Münz-Cabinette der

der benachbahrten Universität/ vorunter sonderl. des  
 (Tit.) Hn. Cammer-Raht Lilienthals Collection von  
 Preußischen Münzen mir gar sehr gerühmet worden/  
 heissen mich deßfalls guten Muht fassen. Hiesiges  
 Orts hat das vortreffliche/ und so wie in allen Stücken  
 Naturæ & Artis, also auch in diesem genere vollkom-  
 mene und sehenswürdige Cabinet des Herrn Doct.  
 BRAYNE, welches Dessen ungemeiner Höflichkeit nach  
 mir jederzeit offen gestanden/ mein Vorhaben nicht  
 wenig befördert: Und obwohl durch den schmerzlichen  
 Hintritt des klugen und umb sein Vaterland hoch-  
 verdienten Hn. Bürgermeisters Engelke/ wie auch des  
 Wohlseeligen Rahts-Herrn Hn. von Hoorns/ Dero  
 Beyder treffliche Sammlungen von Poln. und Pr.  
 Münzen überaus rahr geworden/ so will mir  
 doch die sonderbare Humanität der ißigen respective  
 Hn. Hn. Possessorum derselben/ die angenehme Hoffnung  
 geben/ daß mir nach gebührender Ansichtung der  
 Access dazu unversaget seyn werde. Endlich so lebe  
 ich der festen Zuversicht/ daß niemand/ der ein recht-  
 schaffener Liebhaber seines Vaterlandes und guter  
 Wissenschaften zu seyn prätendiret, bey Lesung  
 dieser Blätter fragen werde

Zu was Ende?

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**